IM. DR. WITOLDA DRZZY

Deutsche Rundschau

früher Ostdeutsche Rundschau in Polen Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg frei Haus vierteljährlich 63 Mark, monatlich 21 Mark. In den Ausgabestellen vierteljährlich 60 Mark, monatlich 20 Mark. — Bei Postbezug ohne Bestellgeld vierteljährlich 60 Mark, monatlich 20 Mark. — **Einzelnummer** 1,50 Mk. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: 3 Mk. für die 38 mm breite Kolonelzeile, 1,50 Mk. nur für private Stellengesuche, 10 Mk. für die 89 mm breite Reklamezeile. — Bei bindenden Platzvorschriften: Anzeigenzeile 3,50 Mk., Reklamezeile 12 Mk. — Für Aufträge aus dem Auslande deutsche Mark. — Offerten- und Auskunftsgebühr 2 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheck-Konto Stettin 1847.**

Nr. 20. Bromberg, Mittwoch den 26. Januar 1921. 45. Jahrg.

Weltwirtschaftskrisis.

Von Dr. Alfred Striemer.

Daß die Völker der Erde nur als eine Arbeitsgemeinschaft leben können, zeigt die eingetretene Weltwirtschaftskrisis deutlich, indem der Überschuß einzelner Länder mangels Kaufkraft in den Mangel habenden Ländern nicht aufgenommen werden kann. Vielfach wird in der herrschenden Weltwirtschaftskrisis der notwendige Gesundungsprozeß gesehen, durch den die Völker auch wieder einander nähergebracht werden. Ein Überfluß an Schiffsraum tritt überall zutage, Norwegen hat ein Sechstel der Handelsflotte bereits aufgelegt, auch Belgien und viele andere Länder. Die Seefrachten sind besonders gefallen, ebenso die Preise für Fahrzeuge. Der englische Schiffbau ist in schwerer Krisis, viele Aufträge werden zurückgezogen und dennoch werden auf allen Werften in erheblichem Umfang neue Schiffe gebaut. Eine enorme Arbeitslosigkeit herrscht in der Textilindustrie Englands, auch im Elsaß. Gewaltige Vorräte haben sich auf dem Rohgummiweltmarkt angesammelt. In Holland stehen 15 Millionen Kilo Käse zum Export, die berühmten Kakaofabriken van Houten & Co. haben schließen müssen. Viele holländische Leimfabriken sind infolge Überproduktion stillgelegt.

In Australien, das eine Rekordweizenernte hat, herrscht Arbeitslosigkeit und Streik. Mexiko steht vor einem Moratorium, eine der bedeutendsten Banken, die Mercantile Banking Corporation, hat bereits ihre Zahlungen eingestellt. Spanien wird von einer schweren Finanzkrisis geschüttelt. Die Banco de Tarasa und auch die Banco de Barcelona sind zusammengebrochen. Auch Brasilien steckt in einer Krisis, Kautschuk, Kakao, Baumwolle, Tabak, Kaffee harren des Absatzes. Die nordamerikanischen Banken können den brasilianischen Handel durch Kreditkündigungen erdrosseln und völlig in ihre Hände bringen.

Die Vereinigten Staaten ersticken im Warenüberfluß, durch Kreditkündigungen sind zahllose Spekulanten ruiniert, die Verkürzung der Arbeitslöhne nimmt ihren Fortgang, der Arbeitsmarkt zeigt eine verzweifelte Lage, am 20. Dezember hat man 3 Millionen Arbeitslose festgestellt. Der Preisabbau ist bedeutend. Ein Anzug, der am 1. Oktober 75 Dollar kostete, ist bis Jahresende auf 27 Dollar im Preis gesunken. Man glaubt, daß zum Frühjahr die Krisis überwunden sein wird. Der hohe Stand des amerikanischen Dollars drosselt den Außenhandel des Landes ab.

Die Krisis im englischen Geschäftsleben nimmt außerordentlich ernste Formen an. Eine große Zahl von Schiffen liegt in den Häfen beschäftigungslos. Aber auch die Grubenbetriebe und Industrien entlassen Tausende von Arbeitern mangels Absatz.

Die Lage der französischen Bergwerke, im besonderen der kleineren Betriebe, ist bei den sinkenden Preisen höchst kritisch. Die Haldenbestände steigen zusehends. Die letzte französische Nationalanleihe hat nur 27 Milliarden Frank erbracht, wovon jedoch 12½ in gegen ältere Anleihen umgetauschten Stücken bestehen. Am 31. Dezember betrug der französische Notenumlauf die außerordentlich hohe Summe von 38 Milliarden Frank (etwa 190 Milliarden Mark).

In Polen sucht holländisches Kapital in starkem Ausmaß Anlagen, sowohl in den Posenschen Zuckerfabriken als auch in galizischen Naphthawerten. Interessant ist auch, daß aus den Beständen australischer und neuseeländischer Wolle 35 000 Ballen durch das Internationale Komitee für Kredithilfe den Polen zur Wiedereinfuhr zur Verfügung gestellt werden.

In Rumänien herrscht ein großer Mangel an Verkehrsmitteln und an Ersatzteilen für die Mühlenindustrie. So hat Rumänien seinen Weizenüberschuß gegen fertige Lokomotiven und Mehl gegen Müllereimaschinen getauscht. Durch die Annexionen hat sich die Anbaufläche dieses überaus fruchtbaren Landes gewaltig vergrößert. Orenstein & Koppel haben einen Güterzuglokomotivenauftrag für mehr als 90 Millionen Mark.

In der Tschechoslowakei wird überaus eifrig „gegründet", so daß auch dort bald Überproduktion eintreten dürfte. Die Versorgung mit Kohlen hat sich entschieden gebessert.

Der Preisabbau auf dem Weltmarkt ist auch aus den Indexzahlen deutlich erkennbar. So ist der Index in Schweden von November bis Dezember von 331 auf 299 gefallen, in Dänemark von 403 auf 340. In Amerika fiel der Bradstreet Index von 171 auf 148, in England nach „Economist" von 310 im März auf 245 im November.

Die Kehrseite der industriellen Kurzarbeit.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Die von der Arbeiterschaft einst so zäh verfochtene Forderung der Verkürzung der Arbeitszeit ist längst erfüllt. Nicht nur die achtstündige Arbeitszeit ist heute allgemein eingeführt, sondern darüber, oder richtiger gesagt: darunter hinaus in vielen industriellen Betrieben eine noch kürzere Einschränkung der Arbeitszeit erfolgt. In manchen Fabriken und Werken wird heute, weil es ihnen einerseits entweder an Aufträgen, Roh- oder Betriebsstoffen fehlt und andererseits Arbeiterentlassungen nach Möglichkeit vermieden werden sollen, überhaupt nicht mehr an sechs, sondern nur noch an drei oder vier Tagen in der Woche gearbeitet. Die Zeitverhältnisse sind den Wünschen der Arbeiter entgegengekommen und haben vielfach eine noch viel weitgehendere als die einst so heißbegehrte Herabsetzung der Arbeitszeit bewirkt. Trotzdem steht heute die Arbeiterschaft nicht beglückt am Ziel ihrer Sehnsucht. Sie betrachtet das Übermaß der Erfüllung ihrer Träume von ehedem heute nicht mehr als den früher so vielgepriesenen Idealzustand. Die Arbeitsverminderung an sich verursacht wohl manchem kein ernstliches Mißbehagen, um so mehr aber der Umstand, daß die Kurzarbeit nicht so hoch bezahlt werden kann, wie die Vollarbeit. Auch gut bezahlte Vollarbeit befreit heute den Arbeiter nicht vom harten Daseinskampf, der durch die geringen Einkünfte verminderter Arbeitsleistung selbstverständlich entsprechend verschärft wird. Der Idealzustand, der der großen revolutionären Arbeitermasse vorschwebt, wäre natürlich die voll bezahlte Kurzarbeit. Er ist auch in der neuen Zeit, die den Sozialisten genug Gelegenheit zur Verwirklichung ihrer ausschweifenden Ideen gab, eine Utopie geblieben.

In allen Betrieben, die zur Arbeitseinschränkung größeren Umfanges gezwungen sind, beginnen die Arbeiter, sich immer entschiedener gegen diese Maßnahme aufzulehnen. Die Bewegung gegen die Kurzschichten nimmt einen täglich wachsenden Umfang ein. In Berlin haben sich bereits die Gewerkschaftsvorstände, die Gewerkschaftskommissionen und die Betriebsräte mit dem Problem der Kurzarbeit beschäftigt. Zu einer Lösung ist man dabei noch nicht gelangt. Die Kommunisten freilich, in deren Augen die Kurzarbeit nichts anderes als „Sabotage der Unternehmer" ist, haben das Allheilmittel gefunden, das, wie immer, im Generalstreik besteht. Die Gewerkschaftskommission beschränkt sich hingegen vorläufig darauf, von allen zuständigen Stellen zu verlangen, daß sie sich sofort mit der Angelegenheit eingehendst beschäftigen. Irgendwelche Teilaktionen werden entschieden verurteilt. Die Arbeiterschaft soll sich den Beschlüssen der Organisation fügen. Bei den erwähnten Verhandlungen nahm auch der Unabhängige und frühere Volksbeauftragte Emil Barth zur Frage der Kurzarbeit Stellung. Er verlangte von der Regierung Maßnahmen zur Beseitigung der Kurzarbeit, die zur Verelendung der Arbeiterschaft und zum weiteren Sinken der Volksmoral führe.

Der Wille der Arbeiterschaft zu höherer Leistung ist zweifellos ein Symptom der Gesundung. Die Rezepte, die man einstweilen aber innerhalb der Arbeiterschaft zur Erreichung des Zieles propagiert, sind allerdings der Ausfluß mangelhafter Kenntnis der wirtschaftlichen Zusammenhänge. Auftrags- und Rohstoffmangel der Industrie sind Folgen der Abschnürung vom Weltmarkt. Dazu kommt, daß die Arbeitskrise als solche bereits eine internationale ist. Arbeitszeitverkürzungen und Arbeiterentlassungen sind auch in England und Amerika die Regel als Folge des Weltchaos der Wirtschaft. Dieses zu ordnen, wäre die Aufgabe des Völkerbundes. Aber wo ist er?

Die neuen Umsturzabsichten im Ruhrgebiet.

In Bestätigung einer vor einigen Tagen von uns veröffentlichten Meldung über die Bildung einer neuen Roten Armee im Ruhrgebiet teilt das Wolffsche Telegraphen-Bureau amtlich mit:

Am Mittwoch vormittag wurden sieben Führer der kommunistischen illegalen Kampforganisation in Westdeutschland festgenommen, unter ihnen der wegen seiner kommunistischen aufhetzenden Tätigkeit wohlbekannte Bergmann Schröer. Bei den Durchsuchungen wurde reiches Material über die Bildung einer Roten Armee in West-Deutschland gefunden. Die Organisation baute sich in Bezirks-, Unterbezirks- und Ortsstäben unter einer Oberleitung mit dem Sitz in Essen auf. Aus den vorgefundenen Papieren und aus dem Geständnis des Schröer ist festgestellt, daß der Plan auf den gewaltsamen Sturz der Regierung und der Verfassung und die Aufrichtung der Diktatur des Proletariats abzielte, sowie daß die V. K. P. D. als politische Partei den Aufbau unmittelbar unterstützt hat. Die sieben Festgenommenen, die größtenteils geständig sind, sind nach Soest verbracht und dem Staatsanwalt des Außerordentlichen Gerichts vorgeführt worden.

Von anderer Seite wird hierzu noch gemeldet:

Als Führer waren neben anderen tätig der Bergmann Schröer und der Volksschullehrer Zaicher aus Essen. Die Organisation selbst erstreckt sich, soweit der Berlin unterstellte Bezirk Westdeutschland nicht in Frage kommt, weit über das Industriegebiet hinaus. Die Mitglieder gehören sämtlich der vereinigten Kampfpartei an, die als Partei selbst maßgebenden Einfluß auf die Kampforganisationen ausübt. Es wurden gefunden: Sämtliche Sitzungsberichte der letzten Zeit von den hauptsächlich in Betracht kommenden Stellen, militärische Erkennungsmarken, eine große Menge von Soldbüchern, Verwendungspläne der Kampforganisation, Generalstabskarten und anderes mehr.

Die TU. erfährt noch folgende Einzelheiten: In Düsseldorf und Dortmund waren die militärischen Organisationen der Roten Armee am weitesten vorgeschritten. Eine genaue militärische Einteilung in Regimenter, Bataillone, Kompanien und Züge war vorgenommen. Umfangreiches Material über einen regen militärischen Schriftverkehr zwischen den einzelnen Roten Militärstellen wurde vorgefunden. Bis jetzt sind sieben Verhaftungen durchgeführt. Einer der Inhaftierten aus Elberfeld ist auf Gerichtsbeschluß hin vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Dafür ist ein weiterer Haftbefehl gegen einen gewissen Heßler aus Elberfeld erlassen worden.

Die Pariser Konferenz.

London, 23. Januar. „Daily Expreß" meldet, bei der gestrigen Konferenz zwischen Lloyd George und Lord Curzon habe sich Lloyd George sehr anerkennend über die Rede Briands ausgesprochen; Frankreich sei irgendwelchen Zugeständnissen an Deutschland sowohl in der Entwaffnungs- als auch in der Reparationsfrage ausgesprochen feindlich gesinnt. Man erwarte jedoch in London zuversichtlich, daß keinerlei ernstliche Differenzen entstehen werden. In der Entwaffnungsfrage werde der erste Schritt eine Note an Deutschland sein, in der eine Zeitgrenze festgesetzt werde. Frankreich werde vielleicht eine kürzere Zeitspanne als die britischen Delegierten wünschen, es werde jedoch nicht schwierig sein, mit Bezug auf den Zeitpunkt eine Ausgleichslinie zu finden. Es bestehe aller Grund zu der Annahme, daß die Alliierten den Vorschlag der Kommission, Deutschland fünf jährliche Zahlungen von je hundertfünfzig Millionen Pfund Sterling auferlegen, annehmen werden.

„Times" meldet, daß die deutsche Antwort auf die 41 von den alliierten Finanzsachverständigen den deutschen Sachverständigen in Brüssel unterbreiteten Fragen von den alliierten Vertretern im ganzen als sehr befriedigend angesehen wird, da die Reparationsfrage aus dem Reich der Theorie in das Reich der harten Wirklichkeit bringe. Das überraschendste Ergebnis der letzten Brüsseler Konferenz sei für die Alliierten die Tatsache gewesen, daß die Menge der Zahlen bezüglich der tatsächlichen Finanz- und Wirtschaftslage Deutschlands so gering ist.

Republik Polen.

Der Besuch Pilsudskis beim belgischen König aufgegeben.

Warschau, 24. Januar. Der projektierte Besuch des Staatschefs Pilsudski in Brüssel im Anschluß an die Reise nach Paris wird, wie wir erfahren, nicht stattfinden, da König Albert zu der Zeit Besuch des spanischen Hofes hat.

Der Entscheidungskampf in der Senatsfrage.

Warschau, 24. Januar. Die parlamentarischen Kreise stehen bereits ganz unter der Vorauswirkung des Entscheidungskampfes in der Senatsfrage, der diese Woche ausfüllen wird. Alle Parteien haben ihre abwesenden Mitglieder telegraphisch zurückgerufen. Die Regierung, die ihre Stellung nicht mit dem Senatskonflikt belasten will erklärte sich in dieser Frage weiterhin für neutral.

Protest des Völkerbundes gegen die Einberufung des litauischen Sejms.

Warschau, 24. Januar. Hiesige Blätter melden, daß der Vorsitzende der Völkerbundkommission für die Wilnaer Frage, Oberst Chardigny, sich gegen die Einberufung des sogenannten mittellitauischen Sejms erklärt habe.

Deutsches Reich.

Zustand der Kaiserin verschlechtert.

Doorn, 21. Januar. (Verspätet eingegangen.) In Doorn weilen jetzt auch die Prinzen Oskar und Adalbert am Krankenlager der Kaiserin, auch Prinzessin Viktoria Luise und Prinz August Wilhelm werden dort erwartet. Laut einer Amsterdamer Meldung der „Morning Post" hat sich der Gesundheitszustand der deutschen Kaiserin, die sich in Agonie befindet, erneut verschlechtert.

Die Interalliierte Kommission für Oberschlesien

gibt bekannt: Bei Rybnik wurden durch interalliierte Truppen und Abstimmungspolizei folgende Waffen beschlagnahmt: 15 Maschinengewehre, 20 Reserveläufe, 140 Kisten mit 56 000 Schuß Munition, 100 Handgranaten und 101 Wurfgranaten.

Der Verein für das Deutschtum im Auslande,

der älteste und größte Verein, der den Auslandsdeutschen ohne Unterschied der Staatsangehörigkeit in ihrem unpolitischen Streben nach Festigung ihrer deutschen Art und Sprache und nach Erhaltung ihrer kulturellen Einrichtungen die Hilfe des deutschen Volkes vermittelt, hat im vergangenen Jahre seine Arbeit nicht nur fortgesetzt, sondern entsprechend den stark gewachsenen Anforderungen erweitert. Neue Beziehungen, vor allem auch zu den deutschen Volksgemeinschaften im überseeischen Auslande, wurden angeknüpft. Im Jahre 1920 allein hat die Hauptgeschäftsstelle des Vereins (Berlin, Kurfürstenstraße 105) rund 1 Million Mark für die Unterstützung von auslandsdeutschen Schulen, Kindergärten, Büchereien, Zeitungen, sowie für Stipendien an auslandsdeutsche Studierende und Hilfeleistungen an deutsche Vertriebene und Rückwanderer ausgegeben. Die Unterstützungstätigkeit, die der Verein neben seiner sonstigen Kulturarbeit leisten konnte, ist ein erfreuliches Zeichen dafür, daß in allerweitesten Kreisen die Anteilnahme an dem Schicksal der Auslandsdeutschen wächst. Freilich reicht die hier gewährte Hilfe lange nicht aus, um die allerdringendsten Ansprüche der besonders im Osten in Not befindlichen deutschen Auslandsgemeinschaften zu erfüllen.

Freistadt Danzig.

Danzig, 24. Januar. Der endgültige Oberkommissar für die Freie Stadt Danzig, General Haking, ist heute früh in Danzig eingetroffen und hat im Hotel „Deutsches Haus" Wohnung genommen. Am Bahnhof fand ein kleiner Empfang statt. Eine Ehrenkompanie, gebildet aus den Besatzungen des englischen Kriegsschiffes „Walrus" und des französischen Kriegsschiffes „Aisne", hatten vor dem Bahnhof Aufstellung genommen.

Der bisherige Verwalter dieses Amtes, der italienische Professor Attolico, verläßt am Mittwoch Danzig, um sich nach Genf zu begeben. Er verabschiedete sich gestern von den Danziger Vertretern gelegentlich eines Tees, den er veranstaltete. An die Danziger Bevölkerung richtete er eine Kundgebung durch ein sehr herzlich gehaltenes Abschiedsschreiben an den Senatspräsidenten Sahm.

Danzig, 24. Januar. Der Parteitag der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei für die Freie Stadt Danzig beschäftigte sich gestern mit einem Antrag, der die Verschmelzung der unabhängigen mit der kommunistischen Partei und den Anschluß an die Moskauer Internationale forderte. Dieser Antrag wurde mit 75 gegen 2 Stimmen angenommen.

Uebriges Ausland.

Lloyd George für eine Verständigung mit Sowjetrußland?

London, 23. Januar. Um der englischen Industrie zu helfen, die augenblickliche Krisis leichter zu überwinden beabsichtigt Lloyd George, auf der Pariser Konferenz die sofortige Finanzhilfe für Österreich und die Klärung der

Ententepolitik gegenüber Sowjetrußland mit in erster Linie zu erörtern. Dem Verlangen nach einer Verständigung wird Lloyd George entgegenkommen, vorausgesetzt, daß dadurch Sowjetrußland gezwungen wird, seine Propaganda in Mittelasien und Indien einzustellen. In London herrscht auch eine starke Abneigung gegen die von Frankreich begünstigten kriegerischen Abenteuer der Weißgardisten in Rußland. Lloyd George ist der Ansicht, daß die Propaganda der Roten und die französischen Angriffsversuche mit Hilfe monarchistischer Generale Europas Genesung in gleicher Weise gefährden.

Die Kosten des Völkerbundes.

Die „Times" meldet aus Genf, daß die jährlichen Ausgaben für den Völkerbund sich auf 1 032 500 Pfund Sterling belaufen. Für das Internationale Arbeiterbureau betragen die jährlichen Kosten 350 000 Pfund Sterling.

Berlin von heute.

Die „Gegenwart" schreibt: Wir nehmen unter dem Einfluß der neuen Hilfslehre von der Gleichmacherei im privaten wie im öffentlichen Leben immer mehr die Umgangsformen von Wild-West an, wo die Revolver gar locker im Gürtel stecken und die allen Staatsbürgern von Gesetzes wegen garantierte Unverletzlichkeit der Person eine Korrektur im Sinne des Schießprügelträgers erfahren. Wer sich über die zu uns importierten Wild-West-Gepflogenheiten näher zu unterrichten wünscht, der mische sich nur eine Viertelstunde unter die Volksgenossen auf der Tribüne des Sitzungssaales im Rathaus. Zwar wird dort noch nicht zur eindringlicheren Dokumentierung der Meinung von den sehr nach links orientierten Volksgenossen in den Saal geschossen, wie dies nach den Berichten des Arizona Kickers in den Stadtväter-Versammlungen in Wild-West der Fall sein soll, aber was jene Herrschaften sich an Stinkbomben leisten, das spottet einfach jeder Beschreibung. Die ich rief, die Geister . . . Der gleichfalls sehr nach links orientierte Stadtverordnetenvorsteher ist einfach machtlos, wenn das Bombardement mit Schimpfworten und Drohungen von der Tribüne herab einsetzt. Zur Unterstützung der Tribüne wird nicht selten die Straße herangezogen. In unabsehbaren Scharen lungern alle, die sonst nichts mit sich anzufangen wissen, um das „Rote Haus", stets des Winkes gewärtig, den Sitzungssaal zu stürmen und den Stadtvätern in handgreiflicher Form den Text zu lesen. In diesem Fall bleibt dem Herrn Stadtverordnetenvorsteher nur übrig, den Saal unter Protest zu verlassen und hinterher eine geheime Sitzung einzuberufen. Am Präsidium sitzt ein Greis . . .

Wie in den Konventikeln, so geht es auch auf der Straße zu. Dem Ruppigsten gehört die Welt. Ellbogenfreiheit nennt man es auch. Man muß sich die guten Umgangsformen abgewöhnen, um sich durchzusetzen. Die Rüpeleien, denen man auf der Straßen- und Stadtbahn ausgesetzt ist, will ich ganz übergehen, viel schlimmer ist die Disziplinlosigkeit der privaten Verkehrsmittel. Die Autoraserei in den Straßen der Stadt, namentlich des Westens, hat sich nachgerade zu einer öffentlichen Gefahr ausgewachsen. In diesem Punkt herrscht absolute Bewegungsfreiheit; ein jeder kann tun und lassen, was er will, gleichgültig, ob er das Leben der anderen, die in altfränkischer Weise auf Schusters Rappen reiten, gefährdet oder nicht. Ein sehr böses Beispiel geben in dieser Beziehung dem autorasenden Publikum unsere Regierungsleute. Gehörte früher zum Requisit des Ministers der berühmte Sessel, so ist nunmehr an dessen Stelle das Auto getreten. Bald wird es in bildlicher Sprache heißen: er ist auf das Auto gekommen, das heißt Minister geworden. Der ministerielle Autofimmel datiert seit der Revolution, als die damaligen Ministergenossen sich die Attitüden der verhaßten Bourgeois-Gesellschaft zu eigen machten. Man hat sich in dieser Beziehung entwickelt; heute besitzt bereits jede Regierungskanzlei, jeder Bezirksvorstand ein eigenes Auto. Das gehört eben zu den repräsentativen Pflichten des neuen Regimes.

Frau Dr. Weyl, Stadtrat und Gemahlin des Groß-Berliner Stadtverordnetenvorstehers, hatte am Heiligen Abend das Pech, mit ihrem Magistratsauto eine 68jährige Greisin totzufahren, ein Vorfall, der sich in Berlin W. öfter ereignet und daher nicht mehr den Reiz der Neuheit hat. Mögen die Fußgänger gefälligst möglichst um sich schauen, wenn sie einen Straßendamm kreuzen! Die Autoraserei der Frau Stadtrat und unabhängigen Genossin hat jedoch für die Öffentlichkeit ein besonderes Interesse, weil gerade von unabhängiger Seite in löblicher Weise gegen diesen Unfug Stellung genommen worden ist. Es läge daher sehr nahe, die Frau Stadtrat daran zu erinnern, daß man sich auch volkstümlicherer Verkehrsmittel bedienen kann und doch sein Ziel erreicht. In der „Freiheit" ist meines Wissens kein Monitum erfolgt. Wie dem aber auch sei, schon um des guten Beispiels willen sollten die Behörden die Autoraserei ein wenig stoppen. Es ist noch nicht lange her, da machten die Minister ihre Geschäftsgänge zu Fuß ab, und hatten sie es ganz besonders eilig, dann bestiegen sie gar eine Droschke — erster Klasse natürlich. Die Regierungsmänner von heute werden lächeln über diese plebejische Gepflogenheit. O tempora, o mores!

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 25. Januar.

Das Studium der Ausländer in Deutschland.

In einer der letzten Tagungen des Hauptausschusses der preußischen Landesversammlung wurde die Frage des Studiums der Ausländer an deutschen Hochschulen besprochen. Der Regierungsvertreter sprach sich gegen jede zwangsmäßige Abschließung aus. Frankreich und das übrige Ausland mache die größten Anstrengungen, fremdländische Studenten zu den Landeshochschulen heranzuziehen. Zwar seien unsere Hochschulen zurzeit überfüllt (in Preußen studieren gegenwärtig mehr als die doppelte Zahl der Studenten vor dem Kriege!), und es sei deshalb unmöglich, alle Meldungen von Ausländern zu berücksichtigen, doch bedeute das keinen grundsätzlichen Ausschluß. Von etwa 2000 bis 3000 Anmeldungen für das Wintersemester könnte nur etwa ein Drittel berücksichtigt werden. Die Zulassung ist seit zwei Jahren im preußischen Unterrichtsministerium zentralisiert, während sie bisher den einzelnen Hochschulen zustand. Der Ausländer hat den Antrag spätestens einen Monat vor Semesterbeginn zu stellen, und zwar bei der Hochschule, wo er studieren will. Vor dem Kriege studierten in Deutschland etwa 7000 Ausländer gegenüber etwa 54 000 Inländern. Jeder siebente bis achte Student war also Ausländer, von denen die Hälfte aus Rußland stammte und zumeist Medizin oder Technik studierten. Während des Krieges sank die Ausländerzahl um mehr als zwei Drittel und hat gegenwärtig noch nicht wieder die frühere Höhe erreicht. Aus neutralen Ländern kommen ungefähr ebensoviel Studenten zu uns wie früher, aus den Ländern der Entente sind nur Deutschstämmige bei uns angemeldet. Bulgaren, Ägypter, Türken, Georgier sind jetzt zahlreicher eingeschrieben als vor dem Kriege. Preußen hat zurzeit noch nicht 3000 immatrikulierte Ausländer gegenüber 60 000 Inländern, so daß also höchstens jeder zwanzigste Student Ausländer ist. Von einer Überschwemmung der Hochschulen mit Ausländern kann also nicht gesprochen werden. Preußen erhebt von den Ausländern die doppelte Gebühr der Inländerabgaben.

Ein neues Zündholzsteuergesetz.

Bisher waren in Polen vier verschiedene Steuerverordnungen für Zündhölzer in Kraft, die noch aus der Vorkriegszeit und der Besetzungszeit stammten. Jetzt hat das polnische Finanzministerium einen Plan zur Einführung einer einheitlichen Besteuerung der Zündhölzer und der einheitlichen Einziehung der Steuer ausgearbeitet. Danach unterliegen die Zündhölzer aller Arten einer Steuer in Höhe von 50 Pfennig für jede Schachtel, die nicht mehr als 90 Stück enthält; von Schachteln, die mehr Zündhölzer enthalten, werden von je 60 Stück Zündhölzern oder vom Rest, wenn sie diese Menge nicht erreichen, weitere 50 Pfennig berechnet. Aus dem Auslande eingeführte Zündhölzer unterliegen derselben Steuer wie die im Inlande hergestellten, unbeschadet der Verpflichtung zur Zahlung des Zolles. Die Bezahlung der Steuer für die Zündhölzer wird durch Aufklebung einer Steuerbinde (Banderole) auf den einzelnen Schachteln bewirkt. Die Banderolen sind an den Finanzkassen zu kaufen.

Im früheren preußischen und im österreichischen Gebiete ist, soweit dort bisher das Banderolensystem für Zündhölzer nicht besteht, der Verkauf der früheren zwar versteuerten, aber banderolierten Vorräte für einen weiteren Monat erlaubt, vom Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung ab gerechnet. Zündhölzer, die in dieser Zeit nicht verkauft werden, unterliegen einer neuen Besteuerung. Gleichzeitig wird im früheren österreichischen Anteil die Steuer für Anzünder aufgehoben. Im Vergleich mit den bisherigen Bestimmungen werden die Steuern für Zündhölzer durchschnittlich um das Fünffache erhöht, am meisten im früheren österreichischen Anteil und am wenigsten im österreichischen Besetzungsgebiet.

§ **Eine Stadtverordnetensitzung** ist für den kommenden Donnerstag anberaumt. Die vorläufig festgesetzte Tagesordnung enthält nur zwei Punkte, darunter verschiedene Wahlen, einen Magistratsantrag, die durch ministerielle Verordnung für die Beamten und Unterbeamten des Staates angeordneten rückzahlbaren Vorschüsse von 3000 bis 4000 Mark, sowie die Unterstützung von 1500 Mark unter den für die staatlichen Beamten und Funktionäre geltenden Bedingungen auch an die städtischen Beamten und Lehrkräfte zu zahlen, ferner eine weitere Vorlage, nach welcher der Paragraph 14 der Geschäftsordnung für die Stadtverordnetenversammlung dahin abgeändert werden soll, daß die Einberufung zu den Sitzungen nicht mehr durch Bekanntmachungen im Stadtanzeiger, sondern durch Einladungen, die der Magistrat erläßt, erfolgt.

§ **Von der Post.** Laut Verfügung des Ministeriums für Post und Telegraphie sind zur Versendung mit der Post zugelassen innerhalb der ehem. preuß. Gebietsteile und im Verkehr mit den übrigen Gebieten Polens: a) Privatpakete bis 10 000 Mark Wertangabe (nach Kleinpolen und Kongreßpolen sind einstweilen Pakete zulässig nur mit Büchern und Sämereien). b) Privatbriefe mit Wertangabe bis 10 000 Mark und nach bestimmten Postorten in Klein- und Kongreßpolen bis 20 000 Mark deklarierten Wert. Alle in dieser Richtung bisher erlassenen Verfügungen, die den vorgenannten Grundsätzen widersprechen, sind aufgehoben.

§ **Kein Paßvisum nach Oberschlesien.** Das französische Konsulat in Posen macht bekannt, daß vorläufig kein Paßvisum nach Oberschlesien erteilt wird. Sollte diese Verfügung aufgehoben werden, so wird es das Konsulat bekanntgeben.

§ **Ein neuer Kommandant der Bürgerwehr in Pommerellen.** Das Ministerium der ehemals preußischen Teilgebiete hat an Stelle des Herrn Wojciech Pawlak den Hauptmann Josef Glowacki aus Mewe zum Kommandanten der Bürgerwehr in der Wojewodschaft Pommerellen ernannt. Er hat bereits das Kommando übernommen.

§ **Störung im Fernsprechverkehr.** Infolge Störung im Fernsprechverkehr war heute eine Verbindung mit Warschau, Posen und Danzig nicht zu erlangen. Aus diesem Grunde ist der heutige Telephondienst sehr beschränkt.

§ **Versteuerung der Automaten usw.** Das Hauptzollamt teilt uns mit: An die Versteuerung der Automaten und Musikwerke, sowie der Pacht- und Mietverträge (auch der mündlichen und derjenigen über möblierte Zimmer) wird nochmals erinnert. Die Versteuerung hat bis Ende Januar bei den Zollämtern und Stempelverteilern zu erfolgen.

§ **Der Zusammenschluß der deutschen Handwerker** im Verband der deutschen Handwerker in Polen schreitet rüstig vorwärts. Kürzlich wurde als 51. Ortsgruppe Vandsburg mit 46 Mitgliedern gegründet. Der Verband kann ferner ein ständiges Wachsen der Mitgliederzahl innerhalb der bestehenden Ortsgruppen verzeichnen. Der Verbandsleitung, Bromberg, ul. Chodkiewicza (Bleichfelderstr.) 34, ist daran gelegen, in allen Städten, wo noch keine Ortsgruppen des Verbandes deutscher Handwerker bestehen, solche zu gründen. Führende deutsche Handwerker, welche die Vorarbeiten dazu übernehmen wollen, werden gebeten, sich an die Verbandsleitung zu wenden, damit diese ihnen das nötige Material zusenden kann. — Die dem Verbande angegliederte Ein- und Verkaufsgenossenschaft des Verbandes deutscher Handwerker in Polen konnte ihre Mitglieder vielfach mit Rohstoffen und Materialien beliefern.

§ **Der Verein der Grund- und Hausbesitzer** hält diesen Donnerstag im Elysium seine diesjährige Jahresversammlung ab.

§ **Vortragsabend.** Wir weisen nochmals auf den Vortrag der Abteilung für Naturwissenschaften hin, der am 26. d. M. im Evang. Gemeindehause gehalten werden wird. Herr Dr. Krause, langjähriger Assistent am hiesigen biologischen Institut, spricht über sein eigenes Forschungsgebiet. Der Saal des Evang. Gemeindehauses ist gut geheizt.

§ **Ein Lumpen- und Gesindeball** findet am Sonnabend im Schützenhause statt. Zutritt haben nur geladene Gäste.

* * *

* **Gnesen (Gniezno), 24. Januar.** Abends gegen 8 Uhr wurde auf dem Wege zwischen Jelonek und Zelazkowo ein 20 Jahre alter Jüngling überfallen und seiner Barschaft im Betrage von 1500 Mark beraubt. Nach vollbrachter Tat gab einer der Banditen einen Revolverschuß auf den am Boden liegenden jungen Menschen ab und verletzte ihn schwer. Er wurde in das Johanniter-Krankenhaus nach Gnesen geschafft.

* **Inowrocław, 24. Januar.** Eine Frau Amalie Kessinger-Otto, die Tochter eines Försters aus Chomiąża, Kreis Znin, kam mit ihrem Manne von Deutschland zu ihren Eltern, um sich hier niederzulassen. Da es dem Manne hier aber nicht gefallen wollte, wurde beschlossen, wieder nach Deutschland zurückzukehren. Auf dem hiesigen Bahnhofe verschwand der Mann mit dem Reisekorb, in dem sämtliche Sachen der Frau enthalten waren, und ließ die Frau hier mittellos zurück.

Die Hochzeit des Freundes.

Novelle von Hans Bethge.

(Nachdruck verboten.)

Fridolin war jung, lang und hellblond. Etwas Ruhiges war in seinem Wesen. Er war zu besonnen, um sich von einer Leidenschaft knechten zu lassen, und zu leichten Sinnes, um sich über eine Torheit zu erregen, die er begangen hatte.

Auf das engste vertraut fühlte er sich mit der Schönheit des Meeres. Er meinte, daß es nichts Größeres, Rätselvolleres und doch dem Fühlen des Menschen Vertrauteres gäbe, als diese in ewigem Wechsel sich erneuernde Bewegung, und daß es nichts gäbe, was einen tieferen Frieden und zugleich eine so herrliche Lust an der Fülle des Daseins verliehe. Am Meere trieb er sich oft herum. Hier schien ihm alles verklärt von einem unbeschreiblichen Glanz; der spritzende Gischt wie das wehende Dünengras und die unheimlichen Vögel, die den Strand bevölkern, der scharfe Geruch von Salz und trocknenden Fischen, der Strandhafer und die Disteln, mit denen der Westwind spielt; das Mondlicht, das über das dunkle Wasser hinschillert, mit unzähligen blitzenden Kleckſen; und jene göttlich faulen Stunden, die man, die brennende Pfeife im Munde, in einsamen Booten liegt, ziellos dahintreibt und mit wunschlosen Augen in den Himmel schaut.

Was die Liebe anlangt, so ist zu sagen, daß ihn am ehesten jene Mädchen entzündeten, aus deren gerade erwachenden Augen das blaue Frühlingsleuchten strahlt, das von den Blüten des Sommers noch nichts weiß; jene, deren zaghaft gegebene Hand ein reicheres Geschenk bedeutet, als das Glühen der wissenden Frau, und die, wenn sie tanzen, wie junge, im Wind bewegte Zweige sind. Das Ende seiner Neigungen war freilich immer bitter, denn es war die Entsagung. Er hatte noch keinen Sinn dafür, daß es hold sei, das eigene Leben mit einem andern dauernd zu verketten. Er war zu sehr in seine Jugend verstrickt, und sein Freiheitsgefühl war viel zu groß, als daß er sich schon hätte entschließen können, einen mit Obacht vorgeschriebenen Weg zu gehen.

Er hatte einen Jugendfreund mit Namen Willibald. Dieser war jetzt Leutnant in einem pommerschen Infanterie-Regiment und hatte sich mit der Tochter eines hinterpommerschen Gutsbesitzers verlobt. Die Hochzeit stand nahe bevor. Fridolin erinnerte sich einer hübschen Szene aus der Kindheit, wo er mit dem Freunde in einem blühenden Holunderbusch gesessen hatte, in dem sie, mit ernster Miene Zigaretten aus Kartoffelkraut rauchend und unendlich wichtige Gespräche über die Zukunft führend, sich das Wort gegeben hatten, daß einst der eine auf der Hochzeit des andern zugegen sein werde. Nun machte sich Fridolin auf, um an der Hochzeitsfeier seines Freundes teilzunehmen.

Er reiste mit einem anderen Jugendgenossen, Paul, der auch geladen war. Es war im März, und nach langen Regentagen waltete der Vorfrühling in seiner ganzen Schönheit. Die Luft war erfüllt von Sonne und tausend seltsamen süßen Ahnungen. Die werdende Natur schien mit Schleiern von Gold behangen zu sein, nachdem das Auge sie wochenlang nur in Grau gesehen hatte. Paul und Fridolin saßen plaudernd im Zuge, der sie nach Norden trug. Sie ergingen sich in bunten Erinnerungen, und die Tage ihrer Kindheit standen so klar vor ihnen auf, als hätten sie sie gestern erst preisgegeben.

Fridolin blickte durch das geöffnete Fenster des Zuges, durch das die Sonne hereinkam, in die vorüberfliegende Landschaft. Er war überrascht von dem, was er sah. Er hatte gemeint, auf dieser Reise in die ödesten Distrikte zu geraten, und nun sah er sich unvermutet von einer Natur umgeben, die mit seinem landschaftlichen Fühlen im schönsten Einklang stand. Ein wundervoll blauer Himmel lag über der Erde, und die Strahlen der lange entbehrten Sonne umwoben jedes Ding mit einem goldhaltigen Schimmer. Braune Heideflächen, aus denen einzelne Birken, von dem ersten Glanz des kommenden Laubes verklärt, hervorragten, wechselten mit kleinen Nadelwäldern, Ackerstreifen und fetten Wiesen ab. Dann flog der Zug an Mooren vorbei, in deren schwarzen Lachen die Sonne wie bleiches Silber lag. Aufgeschichtete Torfhaufen sah man, und die vereinzelten Bäume, die sich aus dem Moor aufreckten, waren verkrüppelte Wesen von spukhafter Form, die, so dachte Fridolin, wenn man sie im Mondlicht sähe, etwas Furchterregendes haben müßten. Hier und da stand ein bemooster, grünlich schimmernder Windbock und ließ seine Flügel treiben. Über die Wiesen schritt der Storch. Einzelne Gehöfte, von Linden oder Eschen umgeben, die sie gegen die Winde schützten, lagen malerisch durch das Land verstreut. Verblüffend waren die kleinen Seen, die zuweilen auftauchten. Ihr Wasser war so märchenhaft blau, daß es schien, ein Stück des Himmels sei in sie hineingefallen.

Blau und Gold waren die herrschenden Farben in der Landschaft. Die Höhen, die in der Ferne auftauchten, waren ultramarin. Fridolin war es, er schaue in eine Wunderwelt.

„Der See, sieh doch den See," fuhr er mitunter aus seiner Betrachtung auf. Oder: „Die Birke da, — wie ein Mensch." Einmal sagte er: „Diese Farben sind unheimlich." Und einmal: „Hier muß ich im Herbst wieder her, wenn die Birken in Goldgelb stehen."

Am späten Nachmittag, als die Farben matter wurden und sich ein feines, langsam zunehmendes Grau überall einzumischen begann, kam die kleine Station, auf der man aussteigen mußte. Fridolin lehnte, als der Zug einlief, aus dem Fenster, um Auslug zu halten. Der Bräutigam, in Uniform mit Pelzkragen, stand auf dem Bahnsteig und winkte. Die beiden Freunde waren nicht die einzigen, die den Zug verließen. Noch etwa fünf, sechs andere Coupétüren öffneten sich, und Herren mit Hut- und Helmschachteln, auch mehrere Damen, stiegen aus. Willibald begrüßte die einzelnen, stellte vor und überwies das Gepäck an die Diener. Dann ordnete sich die kleine, bunt zusammengewürfelte Kolonne in einer Reihe draußen wartender Landauer, die sie dem ungefähr eine Stunde entfernt liegenden Gutshof zuführen sollte.

Die Führung übernahm eine Jagdkalesche. Ein Paar schwarzbrauner Traber zog an. Willibald saß auf dem Bock und hatte die Zügel in Händen. Neben ihm saß Fridolin. Hinter ihnen ein Bruder der Braut, Paul und eine Reihe Leutnants.

Erst kam eine Pappelchaussee. Rechts und links, auf hügeligem Gelände, dehnte sich Feld und Heide. Ein kräftiger Wind strich von den Feldern her. Willibalds Augen glänzten. Er knallte die Peitsche über die Gäule hin, sah zwischen den nickenden Köpfen durch und schien an etwas Fernes zu denken. Plötzlich kehrte er das Gesicht zu dem neben ihm sitzenden Freunde und blitzte ihn mit goldenen Augen an.

„Alter Junge!" sagte er, nahm die Zügel in eine Hand und faßte ihn um. Sonst nichts.

Fridolin sprach:

„Sie hat blaue Augen, und in ihrem Haar ist ein Ton wie Bernstein. Habe ich recht?"

Willibald nickte.

„Das Schönste ist ihr Lachen", erwiderte er. „Es ist wie ein Quell unter Blumen. In einer halben Stunde sind wir bei ihr."

(Fortsetzung folgt.)

* **Dirschau** (Tczew), 24. Januar. Gestern nacht wurde der Hemmschuhvorleger Ossowski aus Lunau auf dem Güterbahnhof Liebenhoff von einem Abstoßwagen erfaßt, ihm wurden beide Beine am Knie abgefahren. — In derselben Nacht fing auf demselben Bahnhof ein Güterwagen, mit Munition beladen, Feuer. Der Wagen brannte völlig aus, glücklicherweise ist bei den dabei erfolgten Explosionen der im Waggon befindlichen Geschosse niemand verletzt worden.

* **Graudenz** (Grudziądz), 24. Januar. Von Thorn kommend, traf der Kardinal Erzbischof Dalbor in Graudenz ein. Ihm zu Ehren fand in der Propstei ein Festessen statt. Nach einem Besuch beim Oberst von Donimierski erfolgte die Abreise des Kirchenfürsten nach Culm.

* **Thorn** (Toruń), 24. Januar. In der Nacht zum Sonntag, etwa um 12 Uhr, wurden die Nachtpassanten plötzlich durch ein förmliches Feuergefecht beunruhigt, das in der Nähe vom Viktoriapark im Gange war. Von daherkommenden Soldaten konnte man erfahren, daß es sich um Zusammenstöße zwischen Angehörigen des hiesigen Marinebataillons, anderen Soldaten und Zivilisten gelegentlich eines Tanzvergnügens, verursacht durch einen Streit um irgendeine „Braut", gehandelt hat. In der Stadt schwirren Gerüchte, daß mehrere Soldaten und Zivilisten getötet und verwundet sein sollen. Nach Erkundigungen der „Th. Ztg." an maßgebender militär-polizeilicher Stelle ist bisher darüber noch nichts festgestellt worden. Die Gendarmerie, die bald am Tatort eingetroffen ist, hat etwa ein Dutzend Verhaftungen vorgenommen und leitet die Nachforschungen in der Angelegenheit. Im Viktoriapark sollen von den Kämpfern namhafte Beschädigungen verübt worden sein.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Elbing**, 24. Januar. Wie die „Elbinger Zeitung" berichtet, wurde am Sonnabend früh der Doppelmörder Hermann Schulz auf dem Hofe des dortigen Gerichtsgefängnisses enthauptet. Die Bluttat des Doppelmörders erregte im Januar v. J. erhebliches Aufsehen. Er erschoß in Dt. Eylau den Polizeiwachtmeister Ziemus und den Polizeisergeanten Wiennert, die ihn kurze Zeit vordem verhaftet hatten und nach dem Gefängnis transportieren wollten. Schulz war in der Gegend von Dt. Eylau als Dieb und Räuber außerordentlich gefürchtet und wiederholt mit Gefängnis und Zuchthaus vorbestraft. Die Hinrichtung wurde durch den Scharfrichter Schmitz aus Breslau vollzogen.

*

Aus dem Freistaat Danzig.

* **Danzig**, 24. Januar. Das stürmische Unwetter, das seit Freitag über Danzig niedergeht, dauert an. In der letzten Nacht hat lebhafter Schneesturm eingesetzt. Die Stürme, die die Windstärke 8—9 erreichten, haben zahlreiche Zerstörungen im Telephonbetrieb herbeigeführt. Seit 1 Uhr nachts sind sämtliche Leitungen zwischen Danzig und Berlin gestört, so daß es auch auf Umwegen nicht möglich ist, mit Berlin zu sprechen.

* **Danzig**, 25. Januar. In große Aufregung versetzt wurden in der letzten Nacht die Bewohner der Altstadt. Nach 10 Uhr ertönten plötzlich die Sirenen der Staatswerft, die nur in Tätigkeit gesetzt werden bei Ausbruch von Großfeuer auf der Werft. Die Feuerwehr erschien auch mit allen Zügen auf dem Werftgelände und eine große Menschenmenge versammelte sich vor den Werfttoren. Es wurde aber festgestellt, daß es sich nicht um Großfeuer handelte, sondern darum, daß die Sirene infolge eines Maschinendefekts selbsttätig ertönte. Das schaurige Geheul hat einen ganzen Stadtteil alarmiert und dauerte so lange an, bis die Störung in der Maschinerie beseitigt war.

* **Danzig**, 24. Januar. Die Scheune der Gossentiner Stuhlfabrik ist mit sämtlichem Inhalt niedergebrannt. Es liegt Brandstiftung vor. Auch im Packroum der Fabrik entstand, nach den „Danz. Neuest. Nachr.", Feuer. Durch sofortiges Eingreifen konnte hier der Brand gelöscht werden. Wäre die gesamte Fabrik ein Opfer der Flammen geworden, dann ständen 400 Arbeiter mit ihren Familien brotlos da. — Ein großes Kognakfaß mit 600 Liter Inhalt lief infolge einer Beschädigung in der Heiligen Geistgasse aus. Der Schaden dürfte sich auf etwa 20 000 Mark stellen.

Die Bluttat von Carlssegen.

Berlin, 22. Januar.

Aus Oberschlesien wird uns geschrieben: Eine geradezu himmelschreiende Bluttat wurde am Sonntag, wie bekannt, in der Kolonie Carlssegengrube im Kreise Pleß verübt. Vier Personen wurden getötet, darunter eine Frau, Mutter von sechs Kindern, ein Wachtmeister, ein eben getrauter Bräutigam usw. Schwer verletzt wurden drei Personen, gleichfalls eine Anzahl Kinder. Die Leichen und die Schwerverletzten lagen übereinander in dem Laden des Fleischermeisters, der sich selbst zu retten vermochte. Wir geben hier noch einmal eine eingehende Darstellung dieses in den Annalen Oberschlesiens einzig dastehenden Falles:

Am 16. Januar 1921, nachmittags gegen 5 Uhr, befand sich der Fleischer Podzimsky mit seiner, aus Frau und sechs Kindern im Alter von 14 bis 1 Jahre bestehenden Familie in seiner Wohnung. Die Haustür, die von außen keine Klinke hatte, und daher von außen nicht geöffnet werden kann, war geschlossen. Der Laden neben der Haustür war durch große Holzläden verschlossen. Plötzlich begann ein kleiner Hund des Podzimsky laut zu winseln. Um nachzusehen, was mit dem Hunde sei, ging die ganze Familie Podzimsky vor die Haustür hinaus. Dabei sah sie in 50 Meter Entfernung etwa 15—20 Leute zusammenstehen, die nunmehr auf das Haus zukamen. Die Podzimsky traten hierauf in den Hausflur zurück, wobei der Mann die Tür von innen zuwarf. Vor der Haustür blieb die Frau stehen, ihr einjähriges Kind auf dem Arm. Sie nahm offenbar an, daß man einer Mutter mit ihrem Kinde keine Gewalt antun werde. Der Mann rannte inzwischen die Treppe zum ersten Stock hinauf und öffnete dort behutsam das über der Haustür befindliche Fenster, um zu beobachten, was sich weiter ereignen würde. Er sah, daß der Trupp nicht weit vom Hause entfernt hielt, während ein auffallend großer Kerl vor seiner Frau stand und Wurst verlangte. Er hörte, wie seine Frau sagte, daß sie keine Wurst mehr habe, und daß sie auch Sonntag nachmittag Wurst nicht verkaufen dürfe. Der Kerl verlangte aber immer dringlicher Wurst, worauf die Frau ihren Kindern zurief, es möchte eine Wurst herausgegeben werden. Gleich darauf öffnete die älteste Tochter von innen die Tür und reichte der Mutter eine Wurst heraus. Wenige Augenblicke später hörte Podzimsky, wie der Kerl dem Trupp polnisch zurief: „Kommt, die Haustür ist offen!" Podzimsky hörte dann, wie seine Frau, verfolgt von einem Teil der Banditen, durch den Hausflur in die Küche lief. Er wollte gerade leise die Treppe hinabschleichen, als er hörte, daß ein Wagen vor dem Hause vorfuhr.

Bald darauf fielen vor dem Hause Schüsse, zugleich sah Podzimsky aber auch, daß der Hausflur leer war. Er schlich behutsam die Treppe hinab. Dabei sah er, daß die vom Flur zur Küche führende Tür offen stand, die Küche war erleuchtet, während der Flur dunkel war. Vom Flur aus sah er in einer Ecke der Küche seine Frau stehen, das Kind auf dem Arm, während seine anderen fünf Kinder neben der Frau standen. Vor seiner Frau stand ein Bandit, der ihr den Revolver an den Kopf hielt und ihr zurief: „Gib das Geld heraus, oder ihr werdet alle erschossen." Im nächsten Augenblick sprang auch schon Podzimsky zur Haustür hinaus, um Hilfe herbeizuholen. Vor der Haustür hatte sich inzwischen folgendes ereignet:

Die Arbeiter Anton Hochul und Paul Pinko aus Carlssegen wollten mit dem Stellenbesitzersohn Paul Dudzik als Kutscher zu einer polnischen Versammlung nach Kostow fahren. Vor dem Hause des Podzimsky sprang der Teil der Banditen, der als Sicherung vor dem Hause stand, zum Gefährt und brachte es zum Stehen. Ein Bandit trat sofort an den Kutschersitz und richtete den Revolver auf den Kutscher. Er forderte ihn auf, sofort herunterzusteigen, die Speck-, Fleisch- und Wurstwaren aus dem Laden des Podzimsky herauszuholen und den Banditen als Kutscher zu dienen. Ein Bandit trat an die linke Seite des Wagens und rief den beiden Fahrgästen polnisch zu: „Hände hoch!" wobei er seinen Revolver auf sie richtete. Beide baten ängstlich um ihr Leben. Dabei hörten sie auch, wie der Kutscher Dudzik dem Banditen, der neben ihm stand, flehentlich um sein Leben bat. Gleich darauf trat jedoch ein zweiter Bandit an die linke Seite des Wagens heran und schoß, ohne ein Wort zu verlieren, zuerst dem Hochul, dann dem Pinko ins Gesicht. Schwer verletzt stürzte zuerst Hochul und dann Pinko auf der rechten Seite des Wagens heraus. Sie konnten sich aber beide wieder aufraffen und fortlaufen. In diesem Augenblick hörten sie wieder einen Schuß. Der Kutscher Dudzik stürzte schrecklich aufschreiend vom Bock zwischen Pferd und Wagen. Er war sofort tot.

In diesem Augenblick sprang Podzimsky aus der Tür heraus und rannte an den Banditen, die noch an dem Wagen standen, vorbei, in seiner Todesangst laut und gellend um Hilfe rufend. Sowohl hinter ihm als auch hinter Hochul und Pinko schossen nun die Banditen her. Letzteren gelang es, trotz ihrer schweren Verletzungen mehrfach stürzend und sich immer wieder aufraffend in der Dunkelheit zu verschwinden, während es dem Podzimsky glückte, in das Tichauersche Gasthaus zu kommen, wo gerade eine Hochzeit stattfand. Dort befand sich der Abstimmungswachtmeister Ogurek mit zwei seiner Kameraden. Er rannte, gefolgt von Podzimsky, zum Tatorte. Ein Unstern hatte dort auch den Arbeiter Lelonek hingeführt, als er sich, um Hilfe zu bringen, näherte, sofort von den Banditen erschossen wurde. Wachtmeister Ogurek drang durch die offenstehende Haustür durch den Flur in die Küche in den Laden, in der Hoffnung, daß ihm seine Kameraden folgen würden. Dort hatten inzwischen die Banditen, nachdem ihnen Frau Podzimsky das Versteck des Geldes im Eisschrank gezeigt hatte, diese durch einen Kopfschuß getötet. Zwischen Ogurek und den im Laden anwesenden Banditen begann nun im Halbdunkel ein lebhaftes Feuergefecht. Durch einen Kopfschuß wurde auch Ogurek getötet und sank neben Frau Podzimsky zu Boden.

Ogurek muß einige der Banditen im Laden schwer verletzt haben, wie die Blutspuren auf dem Weg, den die Banditen dann zur Flucht benutzten, beweisen. Inzwischen waren aber doch noch andere Leute herbeigekommen. Die Banditen zogen sich nunmehr ununterbrochen feuernd und etwa 20 Handgranaten werfend nach dem nahen Walde zurück. Es wird allgemein angenommen, daß die meisten der Banditen aus den umliegenden Dörfern Wessola, Fürstengrube, Nickeschschacht und Janow stammen und daß sie sich mit ihren verletzten Kameraden und der gemachten Beute, etwa 15 000 bis 20 000 Mark in bar, sehr viel Speck, Fleisch und Wurstwaren über die etwa ¾ Stunde entfernte Przemsa über die Grenze in Sicherheit gebracht haben.

In Deutschland
bestellt man die
Deutsche Rundschau
für den Monat Februar durch Einzahlung von 10 Mark auf
Postscheckkonto Stettin 1847.

Wasserstände.

Mitgeteilt von der Inspekcja Dróg Wodnych (Wasserbauamt) in Bydgoszcz am 25. Januar.

Pegel zu	Wasserstande Tag	m	Tag	m	Gestiegen um m	Gefallen um m
Weichsel:						
Warschau	—	—	—	—	—	—
Thorn	20.	1,62	23.	1,70	0,08	—
Schleuse I	24.	3,72	25.	3,70	—	0,02
Brahe:						
Schleuse 2 O.-Pegel	24.	5,80	25.	5,96	0,16	—
Bromberg U.-Pegel	24.	2,40	25.	2,28	—	0,12
Explosee: Kruschwitz	—	—	—	—	—	—

Der demnächstige Tiefgang für die kanalisierte Brahe . . . . 1,40 Meter
" " " für den Bromberger Kanal . . . 1,40 Meter
" " " für den Obernetzekanal . . . . . 1,20 Meter

Tiefgang der Oberbrahe an den Ziegeleien Czyżkowko und Ludwigshof beträgt 1,00 Meter.

Hauptschriftleitung: Richard Contag, verantwortl. für den politischen Teil: Karl Hilliger, für den übrigen Teil: Johannes Kruse, für Anzeigen und Reklamen: E. Kallonneck, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Möbeltransporte
mittels Möbelwagen nach Deutschland
führt jederzeit in bekannter sorgfält. Weise aus
Rudolf Rabe, Bromberg,
ul. Sniadeckich (Elisabethstraße) 19.
Telefon 121. 11302

S. Szmyt, Kalisz, Dombrowskiego 294/95 offeriert en gros: 1337
Metallfadenlampen, Gasstrümpfe, Masch.-öle, Wagenfett.

Für Grossisten!
Diene mit Offerten in Reis, amerk. Mehl, kondens. Milch, Schmalz, Speck, Kaffee, Heringen und anderen Lebensmitteln.
Ebenfalls Chemikalien u. Medikamente für Apotheken und Drogerien. 1732
Dom Komisyjny dla produktów rolnych.
Bydgoszcz, Jagiellońska 51, Gdańsk
J. Zygmański
Import Export.
Nr. telefonu 592. 1536

N. f. Berlin Aufträge entgegen. Jagiellońska 3, I 1435

Sonntag abd. eine schwarze Ledertasche mit Schlüssel u. Portem. verl. or. Wiederbringer erh. hohe Belohnung. Abzug. Bleichfelde, Milchkuranstalt, Senatorska 30. 1442

Otto Peglow
Bromberg, Bahnhofstr. 85,
Steininduſtrie u. Grabdenkmalfabrik.
Großes Lager von Denkmälern
in Kreuzen, Hügelsteinen, Kettengittern, Tafeln, Gruftplatten und Figuren sowie
Grabeinfassungen
in Kunst- und Natur-Steinen.
Schnellste Lieferung. Reelle Bedienung.

Für eine neu zu gründende
Galvanisier-Anstalt
werden Aufträge entgegengenommen.
Offerten unter J. 1409 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Für Wiederverkäufer!
Bettzeuge u. andere Baumwollwaren
auch in Wolle, zu Blusen und Kleidern verkauft zu Fabrikpreisen:
Lindemann, Lodz, Wulczanska 131,
II. Stock (Eingang von Nr. 129). 1308

Kur- und Badeanstalt
H. Menzel, Gammstraße 2. 10878
Radiumkuren. Vorzügliche Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Arterienverkalkung, Nerven- und Frauenleiden. Elektrische Lichtbäder. Galvanische, Wannen- und russ. Dampfbäder. Künstliche Höhensonne. Massagen.

Lu. Ge. Na.
se komée!
Grosse Lumpen- und Gesindenacht
im Lumpendorf zu Krähwinkel
in den festlich geschm. Sälen des Schützenhauses
am Sonnabend, den 29. Januar 1921.
Gemeindehaus mit Standesamt, Pfotofix, Apachendiele zum groben Gottlieb und blauen Affen, Herberge zur Heimat, Lumpenquatrills, Lumpenkabarett, Apachentänze. Konditorei, Wein- und Likörzelte. Lustiges Treiben auf dem Dorfplatze. Schneefall, Wasserfall im Scheinwerferlicht und and. mehr. 1422
Anzug: Lumpen- oder Gesindekostüm.
Prämiierung der drei schönsten Lumpenkostüme.
Einlass nur gegen Einladung.
Kapelle unter Leitung d. beliebt. Kapellm. Klobucki.
Reinertrag für wohltätige Zwecke.
Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Die Festleitung.
Etwaige Auskunft im Elektro-Atelier, Danzigerst. 25.

Künstl. Zahnersatz
Goldplomben — Goldkronen.
B. Fischer, Dentist, Danzigerstrasse 34. 19478

Verein der Grund- u. Hausbesitzer.
Jahresversammlung
am Donnerstag, den 27. Januar 1921, abends 7½ Uhr, im Saale des Elysium, Danzigerst. 134.
Tagesordnung: Geschäftliches, Jahresbericht, Kassenbericht, Beitragsfestsetzung, Wahlen usw. 1826

Patzers Etablissement.
Großer Ball mit großen Ueberraschungen am Dienstag, den 25. Januar, Anfang 6 Uhr. 439

Stückkalk
direkt ab Werk sofort lieferbar. 1837
Robert Aron,
Baumaterialiengroßhandlg.

Gesang-Bücher
in geschmackvollen, soliden Einbänden
A. Dittmann
G. m. b. H.
Schreibwaren-Haus

Kristall-Palast
Lichtspiele Danzigerstrasse
Nur kurze Zeit!
Oberst Chabert
Drama in 5 grossen Akten nach einem Motiv aus Balzacs gleichnamiger Novelle von Robert Heymann.
In den Hauptrollen:
Wanda Treumann als Gräfin Chabert
Eugen Burg Oskar Marion 1445 Max Laurence.
Dazu:
Die beiden Nebenbuhler
Köstliches Lustspiel in 3 Akt.
Ausserdem:
Einlage.
Anfang um 6 Uhr. 8.15

Ruth Meyer
Leo Cohn
Verlobte. 1448
Bromberg. Schulitz.

Ingenieur-Akademie
Wismar a. d. Ostsee.
Progr. d. das Sekretariat.
8310

Wer möchte zwei jungen Mädchen 2 Mont. **Unterricht im Zuschneidekursus** geben? Offert. erb. unt. T. 1432 an die Geschst. dieses Blattes.

Am 22. d. M. entschlief sanft unsere liebe Mutter und Schwiegermutter 1417

Frau Auguste Koepnick
geb. **Stren**

im 78. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen
Hedwig Maelger geb. **Koepnick**
Karl Koepnick
Elisabeth Koepnick geb. **Müller.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26., nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes aus statt.

Leichtes Fuhrwerk
auch zu Hochzeiten, wird gestellt. 1596
Grund, Danzigerstr. 26.

Heirat

Heirat bess. Stände vermittelt diskr. 1243
Mrowka, Bydgoszcz, Blumenstr. 9, I. Etg., r.

Ev., 24 jähr. **Mädchen** w. sich z. verheirat. Jung. tücht. Schneider hat Gelegenheit i. Grdst. m. kl. Ldwsch. einzuheir. Offerten unt. **K. 1411** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stellengesuche

Gutsverwalter
u. Forstbeamter, verh., ev., 44 J. alt, 20j. **Praxis, ehrl. u. zuverl.**, in der **poln. Sprache bewandert, Frau gel. Wirtin,** sucht, gest. **auf langj. Zeugn. u. Empf.**, Stellung. Gfl. Off. erb.
1819 **Banz, Niezychowo,** pow. Wyrzysk.

Suche für meinen Sohn, 18 Jahre alt, im Bes. des Einj.-Zeugnisses,
Lehrstelle
in Landwirtschaft, mit Familienanschluß, zum 1. 4. 21.
P. Rehfeld, Sicienko, pow. Bydgoszcz (**Wilhelmsort**, Bez. Brombg.)

Wo kann sich jg., bess., dtsch. **Mädchen** z. 1. 4. in Küche u. Haush. b. voll. Fam.-Anschl. vervollkommnen? Gefl. Off. **u. M. 1416** an die Gst. d. Ztg.

Alleinstehende Witwe sucht Stellung als Wirtin bei freier Wohnung und Vergütung. Offerten unter **G. 1407** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Evangel. Besitzertochter wünscht zum 1. 4. 21 auf gr. Gut i. d. Nähe Brombergs
gründl. kochen z. lernen.
Offert. unter **N. 1424** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Besseres
junges Mädchen
sucht Stellung als **Pflegerin oder Stütze** von sofort oder vom 1. 2. 21. Familienanschl. erwünscht. Zu erfr. unter **D. 1425** an die Gschst. d. Bl.

Offene Stellen

Die 1. u. 2. Lehrerstelle
an hiesiger deutscher Schule ist zum 1. April neu zu besetzen.
Günstige Verhältnisse: neues Schulhaus, fruchtbarer Garten, je 8 Morgen gutes Land. Bahn und Kirche am Ort. Bewerber, die eventl. zugleich das Kantorat übernehmen können, wollen sich melden. Zeugnisabschriften erwünscht. 1793
Pfarrer Reder, in Kolodziejewo (Altraden), Kreis Mogilno.

Kontorist(in)
für leichte Büroarbeiten, Holzbranche bevorzugt, poln. u. dtsch. Spr. mächt., Schreibmaschine, sucht sogleich 1828
Carl Rose, ul. Gdańska 29, Dampfsägewerk u. Holzhdlg.

Photograph(in) 1785
welche(r) in allen Fächern vertraut ist, w. vom 1. 2. od. später gesucht. Offert. m. Bild u. Gehaltsanspr. an Photogr. **Thuran, Puck** (Pomorze).

Gesucht
Oberinspektor
verh. od. ält. unverh., zum 1. 4. od. 1. 7. 21. (Bish. Beamt. will auswand.) Herren, die befäh. sind, selbst. intens. Gut von ca. 2000 Mrg., Brenn., Zuckerr., Viehzucht, mit Erfolg z. leit., die diesbezügl. Zeugn. besitzen, wollen sich meld. Zeugn.-Abschr., gen. Adresse früh. Chefs eins. Hohes Gehalt, jedoch nur nachweisb. erste Kräfte find. Berücksichtg. Poln. Sprache erw., nicht Beding. Vorstellg. erforderl.
E. Kujath-Dobbertin in Dobrzyniewo, Pow. Wyrzysk (Wirsitz), Stac. Osiek (Netzthal), nahe d. Grenze. 1830

Gesucht zum 1. April für hiesige kleine Dampfmühle ein tüchtiger, ehrlicher
Müllermeister
welcher zugleich Bäcker ist und für die Saisonarbeiter und den Schloßhaushalt Brot backen muß. Gehaltsansprüche, Zeugnisse an **Herrschaft Retschke, Drzeczkowo, poczta Osieczna, pow. Leszno,** 1821

Schriftsetzer
für poln. u. deutsch. Satz
eventuell zur
Ausbildg. a. d. Setzmaschin
werden eingestellt. 1808
A. Dittmann,
G. m. b. H.,
Bahnhofstraße 6.

Suchen zum baldigen Antritt
als Hofverwalter
gebildeten Herrn. Vorkenntnisse nicht erforderlich, bei vollem Familienanschluß.
Gräfl. v. Alvenslebensche Gutsverwaltung,
Gluchowo bei Chełmża,
1801 Pommerellen.

Fischer
bei gutem Lohn stellt sofort ein **Konopatzky, Gollub, Pommerellen.**

Tischler-gesellen 1825
stellt ein **H. Schmidtke,** Große Bergstr. (Wały Jagiell.) 13.

Suche für 18jhr. **Meierin** die bei mir 1 J. gelernt hat und die ich jedem Kollegen empfehlen kann, sofort oder später Stellung. Gleichfalls findet anständiges Mädchen aus guter Familie Stellung als Lernmeierin bei Familienanschluß u. Taschengeld. **W. Fürst,** 1428
Polichnowo - Olędry, Powiat Wyrzysk.

Schäfer
mit Gehilfen
zu einer Herde von zirka 150 Mutterschafen zum 1. 4. oder 1. 7. d. J. gesucht.
Schmekel, Wisłitno
1815 bei Wierzchucin Król.

Zu April oder früher suche für meine Apotheke einen jungen Herrn als 1820
Lehrling
oder eine **tüchtige Helferin.** Polnische Sprachkenntn. erw. **Georg Manzek,** Apothekenbesitzer, **Labiszyn** b. Bromberg.

2 Arbeitsburschen
sucht von sofort od. 1. Febr.
Café Polonia,
1838 Stary Rynek.

Vertrauensstellung.

Für eine erste Position suchen wir eine tüchtige, energische Dame, die gute Warenkenntnisse und beste Zeugnisse besitzt. Ausführliche Offerten von Damen, die beide Landessprachen vollkommen beherrschen, erbittet 1844
Sächsisches Engros-Lager
Bydgoszcz, Mostowa 9.

Tücht. Verkäuferinnen
aus der Kurz-, Weiß- u. Wollwarenbranche
welche beide Landessprachen beherrschen, finden dauernde Stellung. Meldungen an 1824
Isidor Rosenthal.

Laufbursche oder Laufmädchen
wird sofort eingestellt. 1711
A. Dittmann, G. m. b. H., **Bahnhofstraße 6.**

Gesucht zum 1. April cr. zur Unterstützung des Rendanten ein 1804
Bürofräulein
evangel. Konfession, firm in Stenographie und Schreibmaschine, gute Rechnerin, etwas Kenntnisse in der Buchführung und polnischen Sprache.
Angebote mit Gehaltsforderung bei freier Station an die **Herrschaft Małowo,** pow. **Nowotomyskl.**

Junges Mädchen
im Nähen geübt, sucht 1430
Schneidermeister **Molkentin,** Rinkauerstraße 53.

Suche zum 1. April 1921 evangel., jg. 1834
gepr. Erzieherin
für m. 10½ jähr. Mädchen u. 7 jähr. Knaben, und eine perfekt schneidernde
Kammerjungfer
oder gewes. **Schneiderin.** Zahle hohes Gehalt. Zeugnisse mit Adr., Gehaltsanspr. Bild einsenden an
Gräfin
Wilhelm von Hochberg.
Zamek Goray, Powiat Czarnkowski (Czarnikau).

Kinderfräulein
bei einem 1- u. zwei 12jährigen Kindern mit Familienanschluß für besseren Haushalt gesucht. Offerten unter **M. 1759** an die Gst. d. Ztg.

Junges Mädchen
von 15–16 Jahren gesucht.
A. Dittmann, G. m. b. H., Bahnhofstr. 6. 1641

Zum 1. Febr. oder früher sucht junges, evangl., saub.,
ordentl. Hausmädchen
für kl. Landhaushalt 1779
Fr. **Charlotte Bungeroth, Groß Bartelsee,** Kijowska 23.

Suche für meinen Haushalt ein ordentliches, anständiges, ehrliches 1414
Mädchen
evangl., für alle Arbeiten.
Fr. **Otto Knopf, Bleichfelde,** Bartosza Głowackiego (Fehrbellinstr.) 12.

Eine ältere
Kochmamsell
und mehrere
Mädchen
für die Küche
sucht zum 1. Februar 1822
Café Polonia,
Stary Rynek.

Suche sofort älteres, selbst. erf., evangel. 1831
Wirtschaftsfräulein
oder **Witwe** ohne Anh. für ält. Herrn für mittl. Landhaushalt. Gehaltsansprüche bitte eins. **Friedrichsmühle, Dąbrowa (Damerau), powiat Chełmno (Culm).**

Aelteres, bescheid., anständ.
Fräulein
oder alleinsteh. Frau
ohne Anhang wird von nettem, anständigem, kinderlosem Ehepaar als Hilfe im Haushalt sofort gesucht. Dauerstellung mit Familienanschluß, Wohnung, Verpflegung u. monatliche Vergütung. Kann auch älteres Ehepaar sein, da 2 Zimmer frei habe. **Carl Hoffmann,** Grundstücksmakler, **Berlin,** Chausseestraße 1. Gefl. Angebote bei Herrn **Maelger, Kcynia,** oder bis Mittwoch in d. Geschftsst. d. Bl. 1840

Küchenmädchen
verlangt sofort 1825
Hotel Reichshof,
ul. Dworcowa 7a.

Ordentl., in d. Landwirtschaft bewandertes **Dienstmädchen** per sofort gesucht. 1803
Heinrich Ahnefeldt, Bernstein-Abb., N.-M., Prov. Brandenburg.

1 Frau zum Treppenreinigen wird verlangt **Rinkauerstr. 17.** 1786
Der Hauswirt, I Tr.

Aeltere Aufwärterin
für den ganzen Tag oder **ordentl. sauberes Hausmädchen** gesucht.
1816 **Thornerstr. 8,** part.

An- u. Verkäufe

Verkaufe oder vertausche mein
Rentengrundstück
von 67 Morgen gegen größere Wirtschaft, in Deutschland zahlbar, weizenfähiger Boden in einem Plan beim Hause, massive Gebäude, mit übervollständigem totem und lebendem Inventar, Post- und Bahnstation im Orte, an der Chaussee gelegen, 4 km nach der nächsten Stadt, großer Obstgart. Offert. unt. **R. 1836** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Mein in Kcynia am Markt belegenes 1841
Bäckereigrundstück
mit dopp. Unterzugsofen sofort preiswert verkäuflich.
Maelger, Kcynia.

Suche Grundstücke
(Stadt und Land). 1081
Klaibor. Jagiellońska 4.

Mittl. Schlächterei
Kraftbetr., guter Wurstumsatz, in Industriestadt gelegenes Grundstück mit lebendem und totem Inventar sofort zu verkaufen. Anzahl. 70–80 Mille.
Willy Lederer, Fleischermeist., Luckenwalde bei Berlin, Bussestraße 7. 1814

Alt renommrt. Geschäft
Kolonial- und Eisenwaren, Glas, Porzellan, Zigarren u. Spirituosen, großer Laden mit 2 Schaufenstern, Remise, Stall, Schupp., Bodenräume, groß. Umsatz, m. dazu gehör. Wohnung, Preis 30 Mille, Warenlager laut Rechnung, sofort verkäuflich. 1791
Theodor W. Neumann, Kreuz (Ostbahn) Deutschld.

Wegen Aenderung der Zuchtrichtung
rheinisch-belgischer Hengst,
13 Jahre alt, gegen ausländische Währung zu verkaufen. Papiere vorhanden. Anfragen u. **D. 1800** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein schwerer, 6jähriger Hengst zu verkaufen od. zu vertausch.
1491 **Wilhelmstr. 7,** 1 Tr., rechts

Stammzuchtbock
der Melestammzucht Dobbertin, in hiesig. Herde abged., vorzügl. Vererb., 6100 Mark, gibt ab 1829
E. Kujath-Dobbertin i. Dobrzyniewo, P. Wyrzysk (Wirsitz), Osiek (Netzthal).

Zwei junge, schwarze 1431
Wolfsspitze zu verkaufen.
Suchland, Schönhagen.

Einen schwer. Zuchtganter hat umzutauschen geg. Gans oder Pute 139
H. Krenz, Lochowo bei Bromberg.

Piano
oder
Flügel
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **U. 1635** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Klaviere, Harmoniums, Streichinstrumente 1839
kauft **G. Lewin,** Friedrichst. 3.

Geige kauft **Beglow,** Bahnhofstr. 10, I, l. 1436

Eßzimm., nußb. Büfett
Ausziehtisch, 6 Stühle, Sofa (mit Umbau) verkauft **Rohde,** Kujawierstr. 71. 1402

Aus Privatbesitz ist fortzugshalber **gedieg., mod. Eßzimmer, Herrenzimmer, Damenz. u. a.** verkäuflich. Deutsches Geld bevorzugt. Offerten unter **K. 1752** an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Zu kaufen gesucht
gute, auch reparaturbedürftige Möbel u. Einrichtungen.
Offerten unter **K. 19532** an die Geschäftsst. dies. Blattes.

1 Waschtisch
mit echtem Marmor
u. 1 Regulator 806
zu verkf. **Metzstr. 34,** II, l.

Zu verkaufen 1 **Sofa, Waschtisch,** verstellbar, **K.-Schreibtisch, 6 Paar Messer u. Gabeln Elisabethstr. 11,** III., l. 1490

Kaufe
Eß-, Herr.- u. Schlafzim.- auch **Einzel-Möbel** höchstzbl. Off. u. **U. 1433** a. d. Gst. d. Z.

Gr. Spieg., 2 Steppdeck., mah. Dam.-Schreibtisch,
2 Bettstellen mit Matr. zu kaufen gesucht. Offert. unter **B. 1443** an die Gschst. d. Bl.

2 Büroschränke und and. Möbel zu verkaufen. 1413
Jana Kaźmierza (Hofstr.) 7, I.

Kaufe
zu höchsten Preisen
echte
Teppiche
aus Privathand. Händler verbeten. Off. unt. **D. 1336** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Zu kaufen gesucht:
1 Kinderwagen, 1 Sofa, 1 Std. Betten, 1 Teppich, 1 Bettstelle m. Matr.,
1 Nähmaschine, Bett- und Leibwäsche. Offerten unter **P. 1426** an die Gst. d. Ztg.

Versch. Herren- u. Wirtschaftssachen verk. **Thornerstraße 55,** Hof, links, I. 1412

Gebrauchte
Messer und Gabeln
auch einzelne, kauft 1821
Café Polonia,
Stary Rynek.

1 Stand guter Betten
(sauber) zu kaufen ges. Off. u. **D. 1397** an die Geschst. d. Bl.

1 Frackanzug od. Frack
(Tuch) **zu kaufen gesucht.**
1347 **Prinzenstr. 29,** I, rechts.

Neuer schwarzer **Damenwintermantel,** starke Figur, **woll. Trikothemden** z. verk. **Elisabethstr. 41,** II., l. 1119

Str.-, bl. u. gr. H.-Anzüge
Frack m. W., Mandoline, Glacéhandsch., Schlittsch., 40, **Thermoph., K.-Mant., versch. Schuhe u. Kinders.** zu verk., auch geg. Lebensm.
1149 **Hempelstr. 25,** I, links.

Achtung! 1271
Kaufe und verkaufe Garderobe, Schuhe, Wäsche und Gegenstände aller Art,
Merkur, ul. Dworcowa 31a.

Kaufe Portiere
und andere Stoffe, die sich zu Sofabezügen eignen, auch **alte Sofas** und **Matratzen.** Offerten unter **H. 1408** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Türkisches Tuch
Chaiselongue (a. m. Decke), **nußbaum Ausziehtisch u. Stühle, Waschtisch, 2 Nachttische** mit Marmorplatte **zu kaufen** gesucht.
Offerten unter **W. 1444** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Domänen, Rittergüter
Fabriken und Sägewerke,
erstklassige Geschäftsgrundstücke
im Zentrum, sowie gute 1784
Zinshäuser und Villen
sucht und empfiehlt G. Fiebiger, ul. Gdańska 18, I.

Wer verkauft gegen Höchstpreis
gute Bettwäsche, Tischdecken, 1 Teppich, Porzellan u. Kunstgegenstände auch gute Möbel.
Offerten unter **L. 1329** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Briefmarken besonders Polen, verkauft von 3–6 nachm.
1383 **K. Schreiter,** Wilhelmstr. 55, ptr.

Zu kaufen gesucht
kpl. Dieselmotor-Anlage 80–100 P. S.
Genaue Offerten mit Preisangabe an 1729
Emilie Hoch & Co., Zgierz bei Lodz.

4½ m dunkelbl., woll. Stoff zu verkaufen. 1140
Neumann, Kronerstraße 2.

2 Paar wenig getr. **Damenschuhe,** Gr. 38 u. 39, zu verk. **Krüger,** Danzigerstr. 71a. 1395

2 **P. Wickelgam.,** M. 200, 1 **P. v. H.-Schlittsch.,** Gr. 29, M. 250, 1 **Flöte A,** 100 M., 1 **Tg.-Kassab.,** 250 M., verk. **Rodies,** Racławicka (Wörthstr.) 13. 1413

Zu verkaufen:
Geldspind
eintürig, Stahlpanzer, **Drehrolle,** gut erhalten, Fabrikat Zobel, **Zinkbadewanne.**
1842 **Maelger, Kcynia.**

Einen großen, wenig gebrauchten, gut erhaltenen
Geldschrank 1445
für amerik. Währung preiswert zu verkaufen durch
Heinrich Steinel, Kcynia.

Briefmarken
besonders Polen, verkauft von 3–6 Uhr nachm. 1388
K. Schreiter, Wilhelmstr. 55, p

Briefmarkensammlg. kauft
1258 **Junga,** Brückenstr. 11.

Eine echt **lederne Schultasche** zu verkaufen. Off. u. **S. 1429** a d. Geschäftsst. d. Z.

Ein wenig gebrauchter
Walzenstuhl
mit sämtlichem Zubehör steht preiswert zum Verkauf.
Mühle Arnswalde, Kr. Wyrzyski. 1833

Wasserdestillierapparat
und **große Korbflaschen** zu kaufen gesucht. Offert. unt. **F. 1399** an die Geschst. d. Bl.

Knochenmühle
zu kaufen gesucht. 1776
F. Wodtke,
Spedition u. Möbeltransport
ul. Gdańska 131/32.

2–6 **gebrauchte gut erhalt.**
Essigbildner
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an 1799
S. G. Brasch Sohn Nchfl., Sępólno, Pomorze.

Zwei gußeiserne
Büroöfen
1 Schreibmaschine
„Mignon" 1795
stehen preiswert z. Verkauf.
Elisabethmarkt 12, p., l.

Zwei
Schaufenster
amer. System, auch als Türen zu verwenden, mit schmiedeeisernem Rahmen u. Spiegelglas, 280×180 cm, **zu verkf.** Näheres bei 1431
Sypniewski, Neuer Markt 3, 1 Tr., nur von 12–3 **Uhr.**

Ausgekämmte Haare
kauft höchstz. **Fris.-Geschäft**
1951 **Dworcowa (Bahnhst.) 15a.**

Eiserne Oefen
1 großen Eisen-Ofen,
1 eisernen Koch-Ofen verk.
Schöpper, Töpferstr. 5.

1 **fast neuer schwerer Arbeitswagen, 1 Handwagen, 1 Arbeitsgeschirr, 1 Bauelevator, 1 Geldschrank zum Einmauern, schmiedeeiserne Rohre 3", gußeiserne Fenster mit Glas, Zementsäcke (Friedensware), 1 Bauwinde, 2 T-Träger, Beschläge für Stalltüren, Flacheisen, Rohr- und Pappnägel, 1 Diaphragmapumpe komplett, Tonrohre u. Fassonstücke aller Arten. 2 und 2½" kieferne Stammbohlen, Gerüste u. Werkzeuge, 1 eisernes verz. Wasserfaß u. a.**
umzugshalber sofort **zu verkaufen.** 1423
Karl Herrmann,
Sępólno am Bahnhof.

1 Handschlitten, 1 Paar neue Stiefel zu verkaufen.
1138 **Kujawierstraße 37.**

Ich gebrauche
10 Waggons
Fässer
Inhalt 3–600 Liter. Offerten mit Preisangabe an 1835
Hotel Grün, Kościan

Suche zu kaufen 1418
Kartoffelflock.-Apparat
Drehbank, 1 Meter lang,
Siemensche Meßuhr
J. Bielewski, Augustowo, pow. Maksymiljanowo.

Weiden
geschälte und ungeschälte waggonweise zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe erbittet
J. Dychtowicz, Bydgoszcz, Jagiellońska 18
Telef. 736. 1737

Heu, Stroh
auch mit Selbstabholung zu höchsten Preisen kauft und erbittet Angebote 1811
Schweizerhof, Bydgoszcz.

Wohnungen

Eine
4–7-Zimmer-wohnung
im Zentrum der Stadt, parterre od. 1. Etage, zu mieten gesucht. Evtl. tausche meine schöne 4-Zimmerwohnung in der Bleichfelderstr. um. Zahlungsbedingungen Nebensache. Gefl. Offerten unter **R. 1427** an die Gst. d. Ztg.

Kinderloses Ehepaar sucht
2–3 Zimmer-Wohnung
Off. u. **L. 1415** a. d. Gschst. d. Ztg.

In Berlin
2 gr. Zimmer u. Küche
sofort zu vermieten, sowie die darin befindlichen **Möbel**
zu verkaufen. Gefl. Zuschrift. an **M. Schaefer, Bunzlau,** (Schles.), Goldbergstr. 8. 1784

Gr. heller Arbeitsraum
d. dtsch. Wirt zu mieten ges. Off. u. **E. 1398** a. d. Geschst. d. Bl.

1833 **Manulesko, der König der Diebe oder der Herr mit der grünen Krawatte** aber wo??? aber wo???